

*** THEOPHANU ***
oder die unsichtbare Hand
Inhaltsbeschreibung

Ich schicke eine einzige Person – in diesem Fall eine Frau auf die Reise. Am Anfang wird eine Beziehungsgeschichte erzählt – Theophanu erlebt eine aufgezwungene Trennung von ihrem Mann, von ihrer Heimat - eine Geschichte also, wie es sie zur Zeit des Dritten Reiches tausendfach gegeben haben muss. Juden Hass - Judenverfolgung in dieser Welt - in meinem Text also real in Deutschland beginnend.

So werden Theophanu - der Name bedeutet Gotteserscheinung – so wird der Titelfigur also die Flucht vom Heimatland, wie das verhindern vom Ankommen in einer neuen Heimat ebenso – aber auch Trennungen von Menschen die ihr lieb geworden sind, aufgezwungen. Auch Begegnungen bei denen man nicht verweilen kann – sei es auch ein eigenes inneres Getriebensein das dies verweilen verhindert – ein sich verwurzeln verhindert. Es ist für mich symbolisch gesehen gleichzusetzen mit – sich nicht ganz auf Erden verbinden zu dürfen, weil das Jüdische Volk das „Volk Gottes“ ist – also Gott gehört. Daß das Jüdische Volk das Volk ist - das für das Heilsgeschehen auf Erden, in dem es vielleicht zur Transformation der Geschichte und des Völkerbewusstseins Gott dient – welches als „Opfervolk“ dient? Es gehört sich nicht selbst sondern Gott, der auch den Zeitpunkt des Ankommens bestimmt hat – des endgültigen Ankommens in der Heimat. Und Gott hat diesem Volk dieses Heilsversprechen gegeben - warum? Damit das erwählte Volk in Hoffnung bleibt – um durchzuhalten?

Ich wusste, dass ich am Ende des Textes beim Heilsplan, beim Versprechen Gottes für dieses Volk, für die ganze Welt ankommen will - bewegt zum schreiben hat mich übrigens ein Vortrag im christlichen Radio den ein Theologe hielt über die Kreuzigung Christi und das Dritte Reich – so oder so ähnlich hieß der Vortrag den der Sender für mich nicht mehr suchen kann weil ich Jahr und Datum des Vortrags nicht mehr weiß.

Dieses Heilsgeschehen jedoch finde ich in den verschiedenen biblischen Prophetien – im Fall des Theophanutextes wählte ich einen Ausschnitt aus dem Prophetenbuch Jesaja. Also ein Ankommen im Heil, in der Zeitlosigkeit – der Ewigkeit sozusagen.

So lasse ich Gottes unsichtbare Hand über Theophanu walten – und unerklärliches – für Menschen unerklärliches - geschehen. Bestimmung ist bestimmt und alle menschliche Freiheit – ist zwar Freiheit - macht doch aber erst die Bestimmung frei? Diese zu erkennen – zu suchen - ihr zu Vertrauen – zu folgen - Gott zu folgen ?

Von der realen Zeit mit Tag und Datum in die Ewigkeit - in die Zeitlosigkeit erlebt Theophanu auch eine geistige Erhebung – ein erleuchtet sein – Gott näher kommen – ein der Heimat näher kommen also - ein durch aufgezwungenes entbehren neu geboren werden – auf dem Lebensschiff - später - ein sich hingeben diesem „Aufgezwungenem“ - wird sie durch die reale Verfolgung aus der anfänglichen Heimat hinausgeführt. Später als sie der „wahren Heimat“ näher kommt erhellt sich ihr Geist - wird aber noch durch körperlich existentielles Entbehren neu bereitet – in Askese also - dem Priestervolk entsprechend - bereitet für die Ankunft als Braut für Gott – Jerusalem die Braut Gottes. Das Volk Gottes endgültig vermählt.

Eine syrealistische Erzählung ***